

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntagliche Unterhaltungsblatt und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stimme und Bienen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., oder vierteljährlich 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,60 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.

Angelagen kosten für Einzelstücke (Bocholt und Rheine) die Beitzelle oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Angelagen und Wiederholungen derselben gewährt man entsprechenden Rabatt.
Kriegsangelegenheiten werden bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe des Blatt. Nummer. Weitere Angelagen werden nur noch nachmittags, aber mitteln. — Reklamen kosten pro Beitzelle 40 Pfg.

Nr. 35.

Druck und Verlag von J. & W. Koenning in Bocholt.

Donnerstag, 6. Februar 1908.

Für den Reklamen- und Angelagenteil verantwortlich: J. Koenning in Bocholt.

37. Jahrgang

Der Entwurf betr. Arbeitskammern

ist nunmehr, wie angekündigt im Reichsanzeiger veröffentlicht.

Der Entwurf sieht, wie schon sein Titel sagt, nicht Arbeiterkammern, sondern Arbeitskammern vor für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer eines oder mehrerer Gewerbe zweige vor, in Abgrenzung an die Einteilung und die Bezirke der gewerblichen Berufsgenossenschaften. Aus den Einzelheiten des Entwurfs sei folgendes hervorgehoben:

Die Arbeitskammern sollen rechtsfähig sein. Ihre Aufgaben sind zweierlei Art: sie sollen einmal den wirtschaftlichen Frieden pflegen; zu diesem Zwecke gibt ihnen der § 6 die Möglichkeit, bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der in ihnen vertretenen Gewerbezweige über die Bedingungen der Fortsetzung oder Wiederaufnahme der Arbeitsverhältnisse als Einigungsamt angerufen zu werden, wenn ein hierfür zuständiges Gewerbegericht fehlt, oder die beteiligten Arbeitnehmer in den Bezirken mehrerer Gewerbebezirke beschäftigt sind, oder die Einigungsverhandlungen bei dem zuständigen Gewerbegericht erfolglos verlaufen sind.

Ferner sollen die Arbeitskammern die gemeinsamen gewerblichen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der in ihnen vertretenen Gewerbezweige, sowie die auf dem gleichen Gebiete liegenden besonderen Interessen der beteiligten Arbeitnehmer wahrnehmen. Deswegen wird ihnen in § 3 und 4 eine gewisse begrenzende Tätigkeit für die Gesetzgebung, sowie das Recht der Initiative zur Stellung von Anträgen an Behörden, Kommunalverbänden und an die gesetzgebenden Körperschaften der Bundesstaaten oder des Reiches eingeräumt.

§ 7 legt den Begriff Arbeitnehmer und Arbeitgeber im Sinne des Gesetzes fest und nimmt als Arbeitnehmer die gewerblichen Arbeiter im Sinne des Titels VII der Gewerbeordnung, also auch die Werksmeister an; dagegen nimmt er Handlungsgehilfen und Lehrlinge aus.

Die Errichtung der Arbeitskammern erfolgt nach § 8 schrittweise durch Bundesratsbeschluss. Der Vorläufer und sein Stellvertreter müssen gemäß § 9 Unparteiliche sein, also weder Unternehmer noch Arbeiter. Die eine Hälfte der Arbeitskammermitglieder sollen laut § 10 Arbeitnehmer, die andere Arbeitgeber sein. Vergütung der Reisekosten und für Zeitverräumnis wird gewährt. Die Aufsichtsbehörde setzt die Zahl der Mitglieder fest.

Wahlberechtigt für die Arbeitgeber sind die Vorstände derjenigen gewerblichen Berufsgenossenschaften, bei welchen die in den Arbeitskammern vertretenen Versicherungspflichtigen Personen versichert sind. Die Arbeitnehmer werden gewählt zur Hälfte von den Mitgliedern der ständigen Arbeiterausschüsse der Bezirke der Arbeitskammer belegenden gewerblichen Unternehmungen, welche den in der Arbeitskammer vertretenen Gewerbezweigen angehören; wahlberechtigt sind nur die von den Arbeitnehmern aus ihrer Mitte gewählten Mitglieder der Ausschüsse. Zur anderen Hälfte werden die Arbeitnehmermitglieder der Arbeitskammer gewählt von denjenigen Vertretern der Arbeitnehmer, welche gemäß § 114 des Gewerbeunfallversicherungs-Gesetzes zur Beratung und Beschlussfassung über Unfallversicherungsangelegenheiten gewählt sind.

Wahlbar sind nach § 13 Deutsche, welche 1. das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben, 2. im Bezirke der Arbeitskammer tätig sind, 3. seit mindestens einem Jahre denjenigen Gewerbezweigen oder Gewerbegruppen als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer angehören, für welche die Arbeitskammer oder die Abteilung errichtet ist, 4. in dem der Wahl vorausgegangenen Jahre für sich oder ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen haben oder die empfangene erstattet haben. Nichtwahlberechtigt ist, wer nach § 33 des Gerichtsverfassungsgesetzes zum Amte eines Schöffen unfähig ist.

Die Abstimmung ist schriftlich, während bei relativer Mehrheit und bei Stimmengleichheit das Los entscheidet. Die Wahl erfolgt auf sechs Jahre, Sitzungen müssen stets auf Antrag von zwei Dritteln der Mitglieder der Arbeitskammer abgehalten werden. Die Sitzungen der Arbeitskammer sind öffentlich.

Der Entwurf stellt sich als ein ehrlicher Versuch dar, die ungelöste schwierige Frage der Arbeitskammern zu lösen. Ob freilich der eingeschlagene Weg in allen Einzelheiten als der richtige anzusehen ist, darüber werden sich nun zunächst die beteiligten Kreise zu äußern haben.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 4. Febr.

Der Reichstag setzte heute die Beratung des Militäretats

fort. Erster Redner war der freisinnige Abg. Rudolph, der an das Besprechen des Reichskanzlers erinnerte, dass auch in der Armee größere Sparsamkeit herrschen solle, wofür der vorliegende Militäretat freilich keine Beweise bringe. Er meinte aber unter Hinweis auf die gestrige Rede des Abg. Haensler, dass durch eine

Vermindeung der Kavallerie wohl größere Sparsamkeit gelöst werden könne. Eine Verkürzung der Dienstzeit könne nach und nach bei allen Waffengattungen eintreten. Schließlich betonte Rudolph sich über die Zurücksetzung der Juden in der Armee.

Abg. v. Siebert (Reichspartei) meinte, dass bei der Armee nicht gespart werden könne und bei der Marine erst recht nicht. Die Erhöhung der Soldatenlöhne müsse man auf eine spätere Zeit verschieben, wo die Reichseinnahmen besser seien. Die Verkürzung der dreijährigen Dienstzeit für die Kavallerie sei durch die gestrigen Verhandlungen des Reichstags abgesehen. Für die Militäranwärter müsse aber mehr gespart werden.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (w. Bg.) verspricht sich eine wirksame Sparmaßnahme, wenn der Prozentfuß der einstellenden Soldaten herabgesetzt wird. Weiter bestritt er die Forderung für die Reserve. Den sog. Antrag bezeichnete er als unmöglich und undenkbar.

Abg. Schrader (f. Bp.) berührte den Fall Gölbe und bezeichnete es als bedenklich, dass die Armee-Einsparung nicht vom verantwortlichen Kriegsminister, sondern vom Militärkabinett gezeichnet würde.

General Sitt von Arnim wandte sich gegen die Ausführungen des Vorredners, indem er eingehend den Fall Gölbe besprach. Weiter hielt er eine begeisterte Rede für das rechte und zum Teil über dem Kriegsministerium stehende Militärkabinett.

Abg. Erberger (Ztr.) erörterte in einer längeren Rede das Hineinrücken der Kriegsveterane an der Saar und der Mosel in die Politik. Er protestierte dagegen, dass mit dem Fonds von Rüstungssteuer, der im Volks noch besteht, so gewirtschaftet werde, wie es dort geschieht, und forderte ein Eingreifen des Kriegsministers gegen alle politischen Verehrungen in den Kriegsveteranen.

Abg. Erberger besprach weiterhin die Frage der Entenlauber und den hohen Prozentfuß der sog. erklärten Fehler zum Militär (Eingezogene), die später krank, aber ohne Rentenansprüche entlassen werden müssten.

Abg. Eichhoff (f. Bp.) legte die Stellung seiner Partei zu den einzelnen Vorlagen dar. Danach lehnt er den Antrag Gölbe auf Erhöhung der Röhne für Gemeinen ab, da die Budgetkommission bereits einen derartigen Antrag gestellt hat, ebenso den sog. Antrag auf Einführung der einjährigen Dienstzeit.

Den Schluss der heutigen Sitzung bildete eine lange Rede des Abg. Noke (f. Bp.) gegen den Militarismus. Hierauf vertagte sich das Haus.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 4. Febr.

Im Abgeordnetenhaus wurden heute zunächst einige kleinere Vorlagen, darunter auch die der Zahlung der Beamtenbefolgungen und des Gnadenvierteljahres, ohne jede Debatte in erster und zweiter Lesung angenommen.

Sodann stand zur Beratung die Vorlage betr. einer Anleihe von 55 Millionen für den beschleunigten

Ausbau des staatlichen Kohlenfeldbesitzes in Westfalen.

Dazu lag noch der Antrag Dr. Porck (Ztr.) vor, der empfahl, 25 Millionen gleichzeitig für die weitere Erschließung der fiskalischen Kohlengruben in Oberschlesien bereitzustellen.

Abg. Dr. Sager (Ztr.) begründete den Antrag Porck. Es seien Maßnahmen notwendig gegen die Wiederholung der jetzigen Kohlenknappheit. Der Staat, der jetzt nur 2-3 Prozent des Gesamtbedarfs in den Handel bringe — er produzierte 10 Prozent der Gesamtforderung, verbraucht davon aber das meiste in eigenen Betrieben — müsse seine Produktion auf die Höhe der Privatgruben bringen. Erweiterungsarbeiten in Oberschlesien seien zu dem Zweck unumgänglich.

Abg. Stöckhausen (konserv.) stimmte der Vorlage zu, wollte aber ein eventuelles Vorgehen in Oberschlesien der Initiative der Regierung selbst anheimstellen.

Abg. Hilbert (natl.) sang laut das Lob des rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats. Dieses habe seine Produktion im letzten Jahre um 7 Prozent gesteigert, während die fiskalischen Gruben nichts getan hätten, der Kohlenknappheit zu begegnen, ja, während das Syndikat die Ausfuhr von Kohlen eingeschränkt und englische Kohlen eingeführt habe, sei die fiskalische Kohlenausfuhr noch gewachsen.

Handelsminister Delbriick rückte diese Behauptungen gleich in ein anderes Licht; das Kohlenyndikat habe den Fiskus beim Versuch, englische Kohlen an den Markt zu bringen, gehindert. Die Produktion des Fiskus habe sich nicht gehoben, weil er nicht mit ausländischen Arbeitern arbeiten dürfe, auch sei die Kohlenknappheit nicht vorausgesehen gewesen; denn 1905 habe man noch Kohlenüberschuss gehabt. Der Antrag Porck sei der Regierung nicht unangenehm, jedoch will der Minister versuchen, im laufenden Jahre in Oberschlesien mit den flüssigen Mitteln des Etats Erweiterungsanlagen zu machen.

Nachdem auch freisinnige Redner sich der Vorlage und dem Antrage Porck freundlich

Im Weitefeldspiel des Lebens.

Roman von H. Marx.

100

Nachdruck verboten

Jungenhoff stieß die beiden Silben schwer atmend hervor, denn eben erblickte seine scharfen Augen in nicht zu weiter Entfernung ein einsam gelegenes Haus. Schweigend deutete er darauf hin.

„Unser Ziel“, nickte Richard. Dann — die auf seinen Begleiter einströmenden Empfindungen ehrend, verstimmt auch er. Jetzt hielt der Wagen, im selben Moment, wo der erste matten Sonnenstrahl die graue Wolkenhülle siegreich durchbrach. Durch den Vorgarten eilte ein schlankes Mädchen in atemlos freudiger Hast herbei.

„Endlich geliebter Pa, sehen wir uns wieder.“ „Mein Herzgenosse, mein kleiner, tapferer Liebling!“ Jungenhoff drückte Anita sanft an sich, mit zarter Rücksicht gegen ihre wunden Finger. Nur eine Sekunde lang hielt er sein selig lächelndes Köpfchen umfassen, mit Allgewalt zog es ihn zu der teuren Gestalt, die unfähig eines weiteren Schrittes gegen die Haustür lehnte. Mit ein paar Schritten hatte er sie erreicht, seine Arme fingen die Wankende auf. Wortlos hielten sich Mutter und Sohn umschlungen. Dann trug er die köstliche Bürde mit seinen starken Armen in das Haus, ins nächste Zimmer, ließ sie sanft in einen Sessel gleiten und vor ihr niederknien, bettete er sein Antlitz in ihren Schoß, wie er es als Knabe und Jüngling getan hatte. Lange fanden die überfüllten Herzen keine Worte.

„Mutter, meine Mutter!“ löste es sich endlich von seinen Lippen. „Süße Mutter.“ „Hörst, mein Schmerzsohn,“ stammelte sie unter schluchzenden Lauten, „ich habe dich wieder, nun kann ich in Frieden sterben! O Gott! wie habe ich mich nach dir gesehnt.“ „Und ich nach dir!“

„Und Anita, die dich so innig liebt. Ach! daß sie diesen Tag erlebt hätte!“

„Daß uns glauben, ihr verklärter Geist umschwebte uns in dieser heiligen Stunde. Erzähle mir von des Engels segnetem Erdenwallen, meine Mutter.“

„Später! jetzt darf ich dich deinem Vater nicht länger vorenthalten, er erwartet dich.“

„Hörst du dich? Wo finde ich ihn?“

„Ich führe dich.“

Wieder sie gingen, schauten sie einander feuchten Blickes ins Angesicht. In beider Augen standen in unverwundbarer Innenschrift die Spuren tiefen seelischen Schmerzes. Die Mutter trug das Seine bei zur schmerzhaften Einsamkeit der jungen Gestalt. Einen schweren Seufzer unterdrückend zog Horst sie nochmals an sich, drückte voll zärtlicher Ehrerbietung einen Kuß auf ihr weißes Haar, auf ihre gekrümmte Stirn und die tränenüberlachten Augen. Dann schritten sie schweigend, Hand in Hand, bis zur zweitürsten verschlossenen Stubentür. Hier blieb die Generalin stehen, zog mit innigem Druck ihre Hand aus der des Sohnes und öffnete die Tür. Einen Augenblick blickte sie Horst an, als würde es Nacht vor seinen Augen, sein edles Gesicht verlor alle Farbe, sein Herz pochte in wilden Schlägen, doch mit Gewalt seine übermannende Bewegung bemächtigend, trat er geräuschlos über die Schwelle.

Nicht eine in ihrer hilflosen Blindheit gegebene Geste, ein Blick, als welchen er den Vater zu finden gelaßt, erblickte Horst. In der Mitte des Zimmers steht in ferngestirnter Haltung hochaufgerichtet, statisch wie je, Erzählung von Jungenhoff.

Für die Dauer eines Moments herrschte lautloses Schweigen, dann ritt sich wie aus einem Munde über beider Lippen:

„Mein Sohn!“ — „Vater!“

Die Generalin sieht, wie in ihres Gatten weit ausgebreitete Arme Horst sich wirft, wie aufschluchzender Vater und Sohn sich innig umschlingen, dann legt es sich wie ein Schleier über

ihre Augen, unter Tränen selig lächelnd brüllt ihre zitternde Hand leise die Tür ins Schloß. Die erste heilige Stunde des Wiedersehens zwischen Vater und Sohn gehört ihnen allein. Was sie gesprochen, was zwischen ihnen vorgegangen, weiß nur Gott!

Als sie nach langer Zeit ihre sie sehnsüchtig erwartenden Lieben auffuchten, der General sorgfältig von Horst geführt, bekundeten beider ernste Mienen ihre tiefe Herzensbewegung, aber zugleich lag es über den Stirnen der Männer wie ein verklärter Schimmer — der Abglanz ihrer weichen Verführungsfeder.

Seit Horst von Jungenhoff heimkehrte in sein Elternhaus sind über zwei Jahre vergangen, reich an Glück, aber auch schwere, leidvolle Tage bleiben nicht aus. Justizrat Fernbachs bringende Mahnung an den fernen Freund: „Komm zurück, ehe es für ein Wiedersehen mit deiner lieben Mutter zu spät wird“, war nicht ohne berechneten Grund ergangen. Bald nach Anitas und Richards Vermählung, die auf Wunsch seiner Exzellenz in den beschiedenen Räumen der großherzoglichen Villa stattfand, ging die Lebenskraft der Generalin zu Ende. Es konnte scheinen, als ob einzig die Sehnsucht nach ihrem Schmerzsohne sie aufrecht erhalten hatte. Nun sie gestillt, zerbrach die zarte Stille. In den Armen ihres Horst schlummerte die müde Erdenpilgerin sanft ins Jenseits hinüber, von ihren Angehörigen heil beweiht und betrauert.

Anitas mütterlicher Freundin eröffnete sich ein neuer Wirkungskreis. Nach besten Kräften war Elisebeth bestrebt, die Stelle der verstorbenen Hausfrau zu ersetzen. Ihr ruhiges Walten schenkte seiner Exzellenz zu ersehen. Ihr ruhiges Walten schenkte seiner Exzellenz zu begreifen. Er gewöhnte sich rasch an die Gegenwart der fremden Dame. Beide kamen gut miteinander aus, wozu im Anfang Baron Forst Anwesenheit das Seine beigetragen haben mochte.

Es war wunderbar, wie Vater und Sohn sich verstanden, wie sie jetzt, nachdem sie auf den

Dornenwegen ihres Lebens gelernt, mit den Eigenheiten des Nächsten Rücksicht zu üben und die Ecken und Kanten des eigenen Charakters ihre Schranken verloren hatten — wie sie in den meisten Dingen übereinstimmten — jetzt lernten sie sich erst eigentlich kennen.

Zwischen Schloß Rotenfelsen und der Generalvilla bestand ein zeger ununterbrochener Verkehr. Seinen Wohnsitz aufzugeben und für immer nach Rotenfelsen überzusiedeln, wie dies Richards und Anitas innigster Wunsch war, ließ der General sich nicht bewegen. Hier fand er, sich im ganzen Hause und auch im Garten allein zurecht, in dem weitläufigen Schloß hätte er fast auf Schritt und Tritt eines Fußes bedurft; zweitens hatte er auf einen größeren gesellschaftlichen Verkehr das junge Paar sich nichts ganz entziehen konnte, verzichteten gelernt.

Zwar war er nicht mehr ganz der finstere Menschenfeind, in den der früher so lebenslustige Offizier nach seiner Erblindung sich verwandelt und in Einsamkeit vergraben hatte. In Begleitung seines Sohnes fuhr er täglich eine Stunde vor der Mittagszeit spazieren. Während vieler Jahre hatte Seine Exzellenz den öffentlichen Gottesdienst gemieden, jetzt erschien er Sonntag für Sonntag, leicht auf des Sohnes Arm gestützt, in der Kirche, in wahrer Anbacht der Predigt lauschend.

Horst's Absicht, nach längerem Aufenthalt in der Heimat noch einmal nach Venezuela zurückzukehren, um persönlich den Verkauf seiner Besitztümer zu betreiben, wurde auf des Vaters und der Kinder dringendes Witten aufgegeben. Ein in Caracas wohnender deutscher zuverlässiger Freund übernahm die allmähliche Abwicklung der ausgebreiteten geschäftlichen Verbindungen und den Verkauf der fruchtbarsten Plantagen. Don Alfonso erwarb Jungenhoffs herrlich gelegenes Landhaus; ein hoher Regierungsbeamter kaufte die elegant ausgestattete Casa (Wohnhaus) an der „Plaza del Teatro“ in Caracas.

(Schluß folgt.)

Gottesdienst-Ordnung.

Herr-Jesu-Preis (7. Febr.).
Von 6 bis 9 Uhr morgens wird das Allerheiligste zur Verehrung ausgelegt. Am Donnerstagabend nach der Sakramentsandacht ist Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

St. Joseph.
Von 6-1/2 Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgelegt. Am Donnerstagabend nach der Sakramentsandacht ist Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

Herz Jesu-Verein.

St. Messen:

Freitag, 7. Februar
(Herz Jesu-Freitag),

6 Uhr mit deutschem Volksgefang;

Sonntag, 9. Februar, 9 Uhr;

Montag, 10. Februar, 6 Uhr, für die

gestorbenen Mitglieder.

8 Uhr für + Engel Wolmann;

Dienstag, 11. Februar, 6 Uhr

für + Joh. Ebers;

8 Uhr für + Frau W. Neuling;

Mittwoch, 12. Februar, 8 Uhr

für + Wwe. D. Zebrowski, Gedenk;

Donnerstag, 13. Februar, 6 Uhr

für + Wwe. Hedding;

8 Uhr für + Joh. Maas;

Freitag, 14. Februar, 6 Uhr

für + Frau Kortenborn;

Sonntag, 15. Februar, 6 Uhr

für + Frau Dörfler;

Montag, 17. Februar, 6 Uhr

für + Frau Kortenborn;

8 Uhr für + Frau W. Brand;

Dienstag, 18. Februar, 6 Uhr

für + Frau Rühlhoff;

Donnerstag, 20. Februar, 6 Uhr

für + Frau Rühlhoff;

Freitag, 21. Februar, 6 Uhr

für + Wwe. Wiegand.



Todes-Anzeige.

Nach Gottes Rathschluß starb heute morgen 11 1/2 Uhr, nach langem, schwerem Leiden, unsere liebe

Gertrud

im Alter von 4 1/2 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Helmarich van de Locht

und Frau

Maria geb. Borgers.

Essen Ruhr, 4. Febr. 1908.

Wieserstraße 11.



Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Matth. Cuvelier

findet statt am Samstag, dem

8. Februar, morgens 10 Uhr, in

der St. Georgius-Kirche, wozu freudl. eingeladen wird.

Allerhöchster Erlass.

Die Vereinigung der Tätigkeit der freiwilligen Krankenpflege in Südwestafrika gibt mir willkommene Veranlassung, die selbstlose Opferwilligkeit, mit welcher alle Bevölkerungsklassen Deutschlands die Mittel für die freiwillige Krankenpflege aufgebracht haben, sowie die aufopfernde Tätigkeit der freiwilligen Krankenpflege in Südwestafrika in vollem Maße anzuerkennen. Durch Entsendung tüchtiger Pfleger und Pflegerinnen, die zweckmäßig ausgerüstet, unter umsichtigen Delegierten, den amtlichen Kriegssanitätsdienst wirksam unterstützen haben, ist auf dem eigentlichen Gebiete wertvollen Samaritertums bei der Pflege Verwundeter und Kranker Hervorragendes geleistet worden. Durch die Zuführung reichlicher freiwilliger Gaben, die den fernem, völlig fremden Verhältnissen glücklich angepaßt waren, hat auch die kämpfende Truppe fortwährend reichliche Fürsorge und Unterstützung erfahren. Dieser zweifache Beweis opferwilliger, teilnehmender Liebe aus allen Säulen der Heimat hat in hohem Maße dazu beigetragen, den unter Mühsalen und Entbehrungen ringenden Kämpfern bis zuletzt Freude, Kraft und Ausdauer zu erhalten. Die freiwillige Krankenpflege, in schweren Zeiten entstanden, nach den Erfahrungen der großen Kriege in stetiger Friedensarbeit ausgebaut und vervollkommen, hat so auch in Südwestafrika sich zuverlässig und leistungsfähig erwiesen und durch ihre selbstlosen Wirken ein neues festes Band geschlungen um Volk und Meer. Dies wird auch für die Zukunft von Heil und Segen sein und in der gesamten Nation mit herzlichster Dankbarkeit empfunden werden. Hiernach beauftrage ich Sie, insbesondere dem Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, den Mitterorden, den übrigen Organisationen, allen, welche unter Ihrer Leitung in aufopfernder und erfolgreicher Weise für die freiwillige Krankenpflege in Südwestafrika tätig gewesen sind, meine volle Anerkennung und meinen Dank auszusprechen.

Berlin, den 7. Januar 1908.

(gez.) Wilhelm R.

An Meinen Kommissar und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79.000.000.

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu couranten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Kontogebühren auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekendarlehen,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausl.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresoriächern (sogen. Safes)

unter eigener Verwaltung der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Steinhauerei und Marmorschleiferei

von

Gebrüder Wiese

(vormals W. Wiese),

Bocholt, Nordwall Nr. 6,

empfiehlt ihr

Grabdenkmäler

in schwarzem schwedischem

Granit,

Marmor und Sandstein,

ferner

Mettlacher Flur- und Wand-

platten (Estarchen)

in reicher Auswahl,

sowie **Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Waschtisch-**

Aufsätze, Treppentufen und Spülsteine.

Gute Ausführung. Billige Preise.

Maßstabfranko.



Althoff's



Inventur-Ausverkauf

bis 16. d. Mts.

Grosse Posten Waren habe geordnet ausgelegt, und gebe dieselben, um damit zu räumen, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ab.

Ein Teil der Waren ist in einem Schaufenster ausgelegt und bitte die Preise zu beachten.

Theodor Althoff

Osterstrasse 6.

Osterstrasse 6.

Kath. Gesellen-Verein in Rhede.

Sonntag, 9. Februar 1908,

gelangt im Hengstmannschen Saale zur Aufführung:

Des Vaters Fluch.

Schauspiel in 3 Akten

frei nach M. G. Leveque von Richard Vertram.

Preise der Plätze: 1. Platz 0,75 Mk., 2. Platz 0,50 Mk.

Anfang 4 1/2 Uhr nachmittags. Kassenöffnung eine halbe Stunde vorher.

ES ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Rotenburg.

(Inh.: J. Temming jr.)

Sonntag, den 9., u. Montag, den 10. Febr.:

Zweimaliges Gastspiel

der bekannnten

Leipziger Sänger.

Dir. Fritz Lotze.

Anerkannt beste und leistungsfähigste Gesellschaft in diesem

Genre. Inhaber erster Kunstpreise.

Erstklassige Sänger, Schauspieler und Humoristen.

Entree: Vorverkauf 50 Pfg., Abendkasse 75 Pfg.

Vorverkaufsticket sind in der J. & A. Temming'schen

Buchhandlung sowie im Kongress-Hotel „Rotenburg“

zu haben.

Täglich wechselndes Programm.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

AVIS. Nachdem ich für ein erstklassiges, dabei

höchst dezent und humoristisches Programm Garantie

leiste, lade ich alle Freunde der edlen Kunst, sowie

eines unverfälschten Humors hierzu ergebenst ein.

Fritz Lotze, Direktor.

Nur kurze Kochzeit erfordern



in Würfel zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Nur mit Wasser zuzubereiten. Bestens empfohlen vom

Central-Butterhaus, Friedr. Barth, Osterstr. 49.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, dem 11. Februar,

vormittags 10 Uhr, läßt Anton Kampshoff in Steinen auf dem

Gute Langerberg in Steinen

35 schwere Eichen, zu Bauholz und

Brettern geeignet,

14 Eichen, zu Gruben- u. Bauholz geeignet,

meistbietend auf Kredit verkaufen.

Edison-Phonographen

spielen rein, natürlich und gedämpft.

Wesentlich und angenehmstes

Instrument,

besonders für die Winterzeit.

Zu hören und zu haben bei

C. Möllenbeck,

Bocholt, Realstrasse 10.

Gleichzeitig empfehle sämtliche

Uhren-, Gold- und Silberwaren,

optische und elektrische Instrumente

zu billigen Preisen.

junge Dobermänner

(Hunde) reine Rasse.

Joh. Egeling,

Dinsden.

20 Mk. Belohnung

erhält derjenige, welcher den Unhold,

der am Freitagabend zwei Mädchen

überfiel, so angibt, daß er gerichtlich

belangt werden kann.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Technikum Bingen a. Rh.

Maschinenbau, Elektrotechnik,

Automobilbau, Brückenbau.

Chaufeurkurse.

Kath. Arbeiter-Verein.

Freitag, den 7. Februar,

abends 8 1/2 Uhr:

Vorbereitung.

Vollständiges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Bürger-Schützen-Verein

Rhede.

Heute abend 9 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn G. Kengelmann

Der Vorstand.

Fische! Fische!

Heute eintreffend:

Prima frische, lebende

Neuwendieper Fische.

Bratfischische Pfd. 12 Pfg., große

Pfd. 18 Pfg., mittel Pfd. 35 Pfg.,

große, 3-4 Pfd. schwere Pfd. 50 Pfg.

Schollen, Kabeljau, Rotungen und

Schellfische, hell, schneeweiße, Stüd

6 Pfg., nehmigste Stüd 10 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima

Bratfischische Pfd. 40 Pfg., prima